

BEVKi-Vorstand

Bundeselternsprecher*innen

Axel Briega (Schleswig-Holstein)
axel.briega@bevki.de

Janine Herzberger (Niedersachsen)
janine.herzberger@bevki.de

Stéphane Lacalmette
(Baden-Württemberg)
stephane.lacalmette@bevki.de

Katharina Queisser (Berlin)
katharina.queisser@bevki.de

Asif Stöckel-Karim (Rheinland-Pfalz)
asif.stoeckel-karim@bevki.de

Stellungnahme der Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege zu Teststrategien an Kindern

Berlin, 03.04.2021

Die Inzidenzen in Deutschland steigen, Rufe nach einem härteren Lockdown werden lauter, besonders im Fokus stehen dabei erneut die Kindertageseinrichtungen. Die Bundeselternvertretung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (BEVKi) fordert, dass einschränkende Maßnahmen nicht dazu führen dürfen, dass das Wohl von Kindern erneut für die Allgemeinheit geopfert wird. Die Kindertagesbetreuung darf nicht als erstes geschlossen werden, sondern erst dann wenn alle nicht essenziellen Bereiche geschlossen wurden.

Aktuell werden erste Forderungen von Politik und Verbänden laut, Kitakinder verpflichtend zu testen, um den Infektionsschutz in der Gesellschaft besser zu gewährleisten. Aufgrund der aktuellen politischen Diskussion sieht die BEVKi sich in der Pflicht, die Rechte der Kinder wieder in den Vordergrund zu rücken

Die Eindämmung der Pandemie steht auch bei den Eltern im Vordergrund, die BEVKi setzt sich für zielgerichteten und effektiven Infektionsschutz ein. Ausdrücklich begrüßt wird die Impfpriorisierung der Fachkräfte, ebenso wie die Ausweitung von freiwilligen Testungen der pädagogischen Fachkräfte und Kinder. Gerade die Freiwilligkeit führt aus Sicht der BEVKi zu hoher Akzeptanz bei allen Beteiligten.

Verpflichtende Testungen für Kinder stellen einen Eingriff in deren Persönlichkeitsrechte dar, welcher weder von Erwachsenen in Großraumbüros, im ÖPNV, in Produktionsstätten, im Supermarkt noch von Beschäftigten in Tageseinrichtungen eingefordert wird und ausschließlich bei Kindern billiger in Kauf genommen werden soll.

Tests dürfen nicht zur Bedingung für den Kita-Besuch werden. Sie dürfen nicht entscheiden, ob das gesetzlich verankerte Recht auf Teilhabe und Förderung umgangen wird.

Kinder haben ein Recht auf frühkindliche Bildung und das Recht auf Gleichbehandlung. Diese Rechte sind seit Monaten ausgehebelt. Sie werden seit Monaten isoliert, die Folgen sind heute bereits absehbar¹. Gerade Kinder mit besonderem Förderbedarf brauchen kontinuierliche Unterstützung. Frühkindliche Bildung und Förderung, die wir heute unseren Kindern verwehren, fehlt unserer Gesellschaft in Zukunft!

Bei den Testungen für Kinder müssen verschiedene Test-Formen ermöglicht und von den Einrichtungen akzeptiert werden. Zuhause, die Kita, ein Test-Zentrum, die Kinderarztpraxis oder mobile Test-Teams sind denkbare Wege, die einen niederschweligen Zugang zu Tests ermöglichen. Dem Bedarf der Familien nach lokaler Nähe und flexiblen Zeitfenstern sollte dabei entsprochen werden.

Grundvoraussetzung für jeden Test ist, dass ein Kind nie gegen seinen Willen getestet wird. Der Test muss kindgerecht, also angst- und schmerzfrei und nur von einer für das Kind geeigneten Person durchgeführt werden. Der medizinische Datenschutz muss auch für Kinder gewahrt werden, zum Beispiel haben sich Pooltestungen über sogenannte „Lolli-Tests“ in einigen Einrichtungen als gut geeignet erwiesen.

Fehlende Konzepte, Streitigkeiten im Kabinett und mangelnder Mut, auch die freie Wirtschaft in die Pflicht zu nehmen, führen aktuell dazu, dass wieder Kinder zum Regelungsgegenstand der Politik werden.

Mit freundlichen Grüßen

Die Bundeselternsprecher*innen

Axel Brieger

Janine Herzberger

Stéphane Lacalmette

Katharina Queisse

Dr. Asif Stöckel-Karim

¹ <https://www.aerzteblatt.de/archiv/214929/Coronapandemie-Psychische-Gesundheit-von-Kindern-verschlechtert> und <https://www.zdf.de/verbraucher/volle-kanne/folgen-der-pandemie-bei-kindern-100.html>